

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	4 (1943)
Heft:	1
Rubrik:	Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur Unterstützung herangezogen; einen oder gar mehrere Solisten — es braucht nicht immer ein »Star« zu sein — besitzt fast jede Sektion; mit einem Solostück oder einem Kammermusikvortrag läßt sich das Programm »ausschmücken«, und mit »Aushilfen« aus befreundeten Sektionen, vielfach auf Gegenseitigkeit, hat man schon manche Lücke im Klangkörper ausfüllen können. So sehr wir darnach trachten, »gute Musik« zu pflegen, so dürfen wir doch nicht außeracht lassen, daß die Möglichkeiten, dem Publikum, unsren Passivmitgliedern, Freunden und Gönner, die den Verein materiell unterstützen, allerlei zu bieten, zahlreicher sind, als vielfach angenommen wird. (Schluß folgt.)

TOTENTAFEL

Der bedeutende Komponist **Friedrich Klose**, welcher am 29. November 1942 seinen 80. Geburtstag begehen durfte, ist in der Weihnachtsnacht in Lugano gestorben. Von seinen größeren Werken sind besonders die dramatische Sinfonie »Ilsebill«, das Chorwerk »Nero«, das Oratorium »Der Sonne-Geist« und die häufig aufgeführte »Messe in d-moll« bekannt geworden. Daneben schrieb er Orchesterwerke, ein Streichquartett und Lieder. Klose hat sich auch musikschriftstellerisch betätigt; die beiden Bücher »Meine Lehrjahre bei Bruckner« und »Bayreuth« werden immer wieder mit Gewinn gelesen werden. Klose war in Karlsruhe geboren; er verbrachte seine Schulzeit teils dort, teils bei seinem Onkel in Thun. Sein Universitätsstudium beendigte er in Genf. Seine in Karlsruhe begonnene musikalische Ausbildung setzte er in Genf fort und schloß sie bei Bruckner in Wien ab. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Genf kehrte Klose 1891 nach Wien zurück, wo er bis 1906 verblieb und sich ausschließlich der Komposition widmete. In den Jahren 1906/07 lehrte er am Konservatorium in Basel und dann, bis 1919, als Nachfolger Regers, an der Akademie der Tonkunst in München. 1920 ließ sich Klose in Thun nieder, verlegte dann, 1923, seinen Sitz nach Muralto und lebte von 1932 bis zu seinem Tode in Ruvigliana bei Lu-

gano. Vor einigen Jahren hatte die Universität Bern Klose den Ehrendoktor verliehen; seit 1886 war er Bürger von Genf.

Ende Oktober starb in St. Gallen der auch als Komponist geschätzte Direktor der dortigen Stadtmusik, **Hans Heusser**. Er wurde am 6. Oktober 1892 in Zürich geboren. Er besuchte nach Absolvierung einer kaufmännischen Lehre das Zürcher Konservatorium und setzte dann seine musikalischen Studien an der Schola Cantorum in Paris fort. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Musikdirektor in Grenchen und Balsthal folgte er einem Rufe als Direktor der Stadtmusik St. Gallen, die er bis zu seinem Tode leitete. Als Komponist wurde Hans Heusser durch seine rasch beliebt gewordenen Märsche bekannt. Sein Tod reißt in das musikalische Leben der Ostschweiz eine empfindliche Lücke.

In Lützelflüh (Emmental) starb nach längerer Krankheit der in weiten Kreisen geschätzte Volksdichter **Simon Gfeller**. Der aus dem Lehrerstande hervorgegangene Dichter ist der Verfasser zahlreicher, im Geiste Jeremias Gotthelfs geschriebener bodenständiger Erzählungen, in welchen er Freuden und Leiden des Bauernlebens schildert. Seine, wie auch die meisten Erzählungen, im urchigen Berndeutsch verfaßten Theaterstücke gehören mit Recht zum eisernen Bestand unserer Liebhaberbühnen. A. P.